

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 700,— Mk. wöchentlich 175,— Mk. In Pommern: monatlich 1500,— Mk. in polnischer Währung.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abendnummer: Die Expedition: Jella 30. — Mk., von morgens 10.— bis abends 6.—. In Danzig: Expedition: Jella 30. — Mk., von morgens 10.— bis abends 6.—. In Pommern: Expedition: Jella 30. — Mk., von morgens 10.— bis abends 6.—. In polnischer Währung: Expedition: Jella 30. — Mk., von morgens 10.— bis abends 6.—. In polnischer Währung: Expedition: Jella 30. — Mk., von morgens 10.— bis abends 6.—.

Nr. 14

Mittwoch, den 17. Januar 1923

14. Jahrgang

Die Besetzung von Dortmund

Gestern mittag wurde Dortmund von Süden her durch Kavallerie und Panzerwagen besetzt. Weitere größere Truppenmengen folgen zu Fuß und per Eisenbahn. Der Eisenbahnverkehr ist in der Ruhr. Während des Einmarsches kreuzte ein Panzer über der Stadt. Die Bahnhöfe, das Eisenbahnbetriebsamt und andere öffentliche Gebäude sind von den Franzosen besetzt worden. Um 2 Uhr fand zwischen einer Abordnung von Offizieren und dem Dortmunder Oberbürgermeister Dr. Glöckner eine Besprechung statt. Auch das direkt bei Dortmund gelegene Bielefeld wurde besetzt.

Neuere Meldungen besagen, daß sich französische Truppen in Richtung Hamm vorwärtsbewegen.

Militärische Befehle zur Kohlenlieferung.

An einer gestern in Düsseldorf halbesundenen von der Besatzungsbehörde eingeladenen neuen Sitzung nahmen von deutscher Seite Regierungspräsident Dr. Grüttner und neun Vertreter der bedeutendsten Werke des rheinisch-westfälischen Industriegebietes teil, von französischer Seite General Simon, General Devignes und die internationalisierte Kontrollkommission. General Simon teilte mit, die deutschen Werken hätten einen Befehl des Generals Devignes in Empfang genommen. Er verlas dann den Befehl, durch den die Werksbesitzer zum letzten Male aufgefordert werden, spätestens morgen früh die Kohlenlieferung an Frankreich und Belgien wieder aufzunehmen. Als erste Sanktion für das Verbot der deutschen Regierung, Kohlen zu liefern, sei Dortmund besetzt worden. Sollte der Widerstand andauern, so werden weitere Sanktionen folgen. Versuche des Regierungspräsidenten und der Werksvertreter, zu Worte zu kommen, wurden in brücker Weise verhindert und die Sitzung für geschlossen erklärt.

Der jedem einzelnen Vertreter schriftlich überreichte Befehl besagt, daß von morgen früh an alle Aufträge auf Kohlen- und Kokslieferungen für die Entente wieder auszuführen sind. Sie müssen in der Menge und der Qualität ausgeführt werden, die während der ersten acht Tage des Jahres, sowie weitere 20 Prozent, um die seitdem eingetretenen Rückstände zu decken. Die Lieferungen an die Entente sind in vollem Umfang auszuführen, bevor irgendwelche Sendungen in das unbefestete Gebiet Deutschlands gemacht werden.

Im Anschluß hieran begannen Besprechungen der Franzosen mit Vertretern der Gewerkschaften der Bergarbeiter und Metallarbeiter usw. Bemerkenswert ist, daß der sowohl von den Werksvertretern wie den Gewerkschaften wiederholt eindringlich ausgesprochene Wunsch, mit beiden Gruppen gemeinsam zu verhandeln, von General Devigne abgelehnt wurde.

Die Haltung der Gewerkschaften.

In der heutigen Plenarsitzung des Reichsministeriums wollten die Vertreter der Gewerkschaften die Regierung um bindende Zusicherung ersuchen, daß die Gewerkschaften in weiteren Abwehrmaßnahmen, die sie gegen den französischen Rechtsbruch zu unternehmen gedenken, von der Regierung gedeckt werden. Ein Erlaß des Reichsverkehrsministers an die Eisenbahndirektionen des besetzten Gebiets, in dem vor dem gestrigen Proteststreik gewarnt wurde, hat Unruhe hervorgerufen. Die Organisationen verlangen in Fällen von Maßnahmen, wie sich die Regierung in Fällen von Maßnahmen, wie sich die Besatzungsbehörde gegenüber den Gemakregeiten zu verhalten gedenkt. Es schweben im Augenblick Verhandlungen darüber, ob durch private Sammlungen im ganzen Reich ein Fonds gebildet werden kann, aus dem im Falle von Maßnahmen ausreichende Entschädigungen gewährt werden. Innerhalb der Gewerkschaften sind Besprechungen im Gange, über die Frage eines Boykotts der französischen und belgischen Waren. Die freien Gewerkschaften stehen vorläufig der Frage eines Boykotts ablehnend gegenüber. Wie mitgeteilt wird, wollen die Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes den Versuch machen, die Debatte über das Arbeitszeitgesetz von der Tagesordnung abzulenken, da ihrer Meinung nach mit Rücksicht auf die notwendige Geschlossenheit des ganzen Volkes der gegenwärtige Augenblick zur Behandlung dieser Frage ungeeignet ist.

Eine Kommission von französischen Offizieren wollte gestern die Sache „Eiliger Ruach“ im Norden von Essen beenden. Der Betriebsrat erklärte, daß die Arbeiter sofort die Arbeit niederlegen würden; sie wollten nicht unter französischen Arbeitern arbeiten. Die französischen Offiziere verstehen darauf die Sache.

Ueber den Zwischenfall in Bochum

wird noch berichtet: Unter dem Eindruck der Besetzung durch die Franzosen fanden in Bochum spontane Kundgebungen statt, wobei die Menge singend durch die Straßen zog. Dabei wurde auch das Lied: „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“ gesungen. Zurzeit der Umzüge war der Belagerungszustand noch nicht verhängt. Als ein durch die Königsallee kommender Demonstrationszug in die Nähe der französischen Posten bei dem Eisenbahndirektionsgebäude kam, feuerte die Besatzung mehrere blinde Schüsse, worauf die Menge in

die Nebenstraßen flüchtete. In diesem Augenblick fielen seitens der Franzosen völlig grundlos schwere Schüsse, durch die ein junger Mann tödlich getroffen und ein anderer verwundet wurde. Infolge dieser Vorgänge ist die Erregung der Bevölkerung außerordentlich gesteigert. Durch die Straßen zogen große Massen, mit Empörung wird allenthalben von der Bluttat gesprochen. Auch in Danzig machte sich die Erregung über die Besetzung in Demonstrationen Luft. Stundenlang durchzogen Menschenmassen stehend die Straßen. Der französische Kommandeur erließ jetzt eine Anordnung von unerhörter Schärfe: Ansammlungen auf der Straße werden nicht geduldet. Herausforderungen durch Singen irgendwelcher Lieder sind nicht gestattet. Auf Zuruf hat jeder sofort stehen zu bleiben. Wird nicht sofort bei Halt stillgestanden, dann erfolgt Gebrauch der Schusswaffe.

Steigende Not im Ruhrgebiet.

Die Arbeiterchaft des noch unbefesteten Sauerlandes hat die aus dem Osten kommenden Lebensmittel für das Ruhrgebiet angehalten, damit die Lebensmittel nicht in die Hände der Franzosen fallen. Wenn die Franzosen das von ihnen besetzte Gebiet nicht mit Lebensmitteln versorgen, besteht die Gefahr einer baldigen Nahrungsmittelnot. Die Erregung der Bevölkerung, besonders auf dem linken Rheinufer, wächst von Stunde zu Stunde, weil die Franzosen rückwärts los requirieren. In erster Linie Brot, von dem infolge der schlechten Ernte ohnehin nur geringe Mengen vorhanden sind. Die starke Erregung läßt weitere blutige Zusammenstöße mit den Besatzungstruppen befürchten.

Der unter Verletzung des Versailler Vertrages erfolgte Einmarsch der Franzosen und Belgier verstärkt die wirtschaftliche Lage und damit die Lebenshaltung in den betroffenen Ortschaften in der empfindlichsten Weise. Die Regierungen des Reiches und von Belgien haben daher ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern zur Verringerung der geschaffenen Not eine Zulage zu ihren Bezügen, Vergütungen und Löhnen bewilligt.

In der französischen Presse wurde behauptet, daß die für die Ernährung der Ruhrbevölkerung erforderlichen Lebensmittelvorräte systematisch vermindert worden seien. Demgegenüber wird von zuständigen Stellen festgestellt, daß Brotgetreide und Mehlvorräte, sowie Äpfel auf Wochen in diesem Gebiet vorhanden sind. Alle übrigen Lebensmittel sind frei und von der Regierung unbeeinträchtigt. Die Reichsregierung und das deutsche Volk hätten alles getan und würden weiter alles tun, um die Ruhrbevölkerung zu ernähren.

Neue Hungerblockade?

Nach Mitteilung eines Berliner Margarincrosshändlers haben die holländischen und die rheinischen Margarincrossfabriken vorläufig die Lieferung von Margarincross nach Berlin eingestellt, weil die Franzosen angeblich Sensationen nach Berlin nicht mehr durchlassen. Nach anderen Mitteilungen sollen die Franzosen tatsächlich einige rollende Margarincrossfabriken angehalten haben.

Kontrolle der Kohlenzüge.

Wie aus Essen gemeldet wird, haben die Franzosen mit der Kontrolle der Kohlenzüge begonnen. Die Güterzüge müssen auf den Kontrollstationen 15 Minuten halten. Die Zugführer müssen den Kontrollposten die Begleitpapiere vorzeigen. Diese Kontrolle scheint aber den Franzosen infolge der weiter ausgedehnten Besetzung nicht zu genügen, so daß sie eine Ausdehnung der Kontrolle erwägen.

Forderungen englischer Arbeiterorganisationen.

Verschiedene englische Arbeiterorganisationen haben gestern ein Manifest erlassen, das gegen die Politik der französischen Regierung gegenüber Deutschland protestiert. In diesem Manifest sind folgende Forderungen aufgestellt:

1. Ein der Zusammenarbeit mit den französischen Truppen zu enthalten und a. B. die französischen Truppen nicht durch das von England besetzte Gebiet marschieren zu lassen.
2. In der Politik der französischen Regierung nicht teilzunehmen.
3. Alle Vorteile zu verweigern, die sich eventuell aus der Aktion der französischen Regierung erheben könnten.
4. Die Maßnahmen zu treffen, die den Rückgang aller Besatzungstruppen zur Folge haben werden.
5. Die Regierung der Vereinigten Staaten zu unterrichten, damit die europäischen Vereinten Nationen einen unparteiischen Organismus unterbreitet werden.
6. Dem Völkerbund formelle Vorschläge über die Reparationsfrage zu unterbreiten.

Die sozialistischen Organisationen in Holland und der Schweiz haben die Forderung erhoben, die Reparationsfrage dem Völkerbund zu überweisen.

Eingreifen Englands?

Aus London wird gemeldet: In englischen Kreisen ist man den Klättern zufolge überzeugt, daß der Vormarsch der Franzosen zur Katastrophe führe. Im britischen Kabinett gewinnt die Ansicht Abzug an Boden, daß eine eventuelle Aktion Englands nicht mehr lange hinausgeschoben werden könne.

Der „Westminster Gazette“ zufolge warte dagegen die Regierung die Ereignisse und die Entwicklung im Ruhrgebiet weiterhin ab mit einiger Vorzögerung bezüglich der Lage, aber in keiner Weise Absicht, zu intervenieren. Man sei

nicht der Ansicht, daß die französische Besetzung Bochums das Ende der Intervention bedeute. Nicht ohne die Franzosen davon abhalten, nach Berlin zu marschieren.

Die Lage in Memel.

Von der neuen Regierung ist der Belagerungszustand über Memel verhängt worden. Der neue Stadtkommandant hat angeordnet, daß alle Waffen abgegeben werden müssen. Die Polizeikräfte sind auf 8 Uhr abends festgelegt. Alle Versammlungen bedürfen der Genehmigung. Die Beamten haben wie bisher ihren Dienst zu versehen, die Geschäfte müssen offenhalten und in den Fabriken muß gearbeitet werden. Niemand darf den Anordnungen der alten Landesregierung Folge leisten. Wer die Anordnungen der neuen Regierung nicht befolgt, soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Presse ist unter Vorzensur gestellt.

Die Fernsprecheinrichtung mit Memel ist wieder hergestellt. Die Franzosen befinden sich noch in der Kaserne; sie sind jedoch entwaffnet. Die Litauer stehen am Eisenbahnübergang vor der Kaserne. Es herrscht jedoch völlige Waffenruhe. Oberbürgermeister Gramow wurde abends festgenommen, jedoch gestern morgen wieder freigelassen.

Es treffen händig militärische Verstärkungen aus Litauen für die Freischärler ein. Die Zahl der anfänglichen 3000 Freischärler ist gegenwärtig auf etwa 7000 angewachsen. Bei den Kämpfen um die Stadt Memel sollen drei Franzosen getötet und sieben verwundet worden sein. Die litauischen Verluste betragen sechs Tote und elf Verwundete.

Oberkommissar Petkus erhebt in einem Aufruf an die Bewohner des Memelgebietes namens der alliierten Mächte noch einmal feierlich Protest gegen den blutigen Anschlag gegen das Memelgebiet und erklärt, daß die alliierten Mächte auch weiterhin ihre Autorität über das Gebiet ausüben werden.

Entgegen der Meldung, daß Oberst Trauson von der französischen Militärmission in Warschau bereits in Memel eingetroffen sein soll, und zwar auf dem polnischen Kanonenboot „Pilsudski“, will der „Raszk Kurier“ zuverlässig erfahren haben, daß Oberst Trauson ausgetauscht der Nachricht von der Einnahme Memels durch litauische Abteilungen auf seine Reise verzögert habe.

Bereinfachtes Verfahren.

Die „vorläufige Verfestungen“ Deutschlands festgelegt. Die Reparationskommission teilte der Kriegsrentenkommission in Berlin mit, daß sie auf Grund der Einstellung der Kohlen- und Viehlieferungen mit drei Stimmen gegen Stimmenhaltung des englischen Delegierten eine Verfestung festgelegt und die alliierten Regierungen gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages in Kenntnis gesetzt hat. In dem offiziellen Communiqué der Reparationskommission wird erklärt, daß die Anhörung deutscher Delegierten nicht mehr erforderlich erschien, da vorläufige Verfestung offensichtlich sei.

Die Savas aus Paris meldet, wählte Bradburn der Sitzung der Reparationskommission wegen Unabkömmlichkeit nicht bei. Ihn vertrat der zweite englische Delegierte Cook. Auch der amerikanische Beobachter Bowden war anwesend. Bradburn wies die Notwendigkeit nach, offiziel von dem ausgesetzten Wunsch Deutschlands ab zu nehmen, sich vom Tage der Entfaltung der französischen Jugendentmission in das Ruhrgebiet seiner Verpflichtung zu entziehen. Der belgische Delegierte unterkühlte ihn energisch. Der italienische Delegierte erklärte, Deutschland habe seine Verpflichtungen an Italien nicht eingehalten. Hinsichtlich der Abhandlung der deutschen Verfestungen und der Opportunität ihrer Feststellung habe er keinen Vorbehalt zu machen. Cook erklärte, er werde sich der Abstimmung enthalten.

Putzpläne der bayerischen Nationalsozialisten?

Aus Bayern wird der „Frankfurter Zeitung“ von bayerischer Seite geschrieben: Nach allen Anzeichen treibt die Entwicklung im nationalsozialistischen Lager in Südbayern, vor allem in München, der Erde entgegen. Die durch eine maßlose Agitation aufgepeitschten Anhänger dieser rechtsradikalen Bewegung brohen der Leitung ihrer Führer zu entgelten, wenn nicht die bis zur Stechhöhe gesteigerte Leidenschaft ihre Entladung findet. Dazu kommt, daß der Ruf nach der Diktatur immer offener und lauter erhoben wird. Wie sind darüber unterrichtet, daß in führenden nationalsozialistischen Kreisen ernsthaft der Plan besteht, am 20. Jan., am kommenden Sonnabend oder wenigstens in der zweiten Hälfte des Januar, eine Aktion zu unternehmen, die dieser Forderung die Bahn ebnen soll. Welcher Art im einzelnen die geplanten Unternehmungen sind, kann zunächst dahingestellt bleiben, aber soviel ist sicher, daß sie einen für den Bestand der gegenwärtigen Regierung und Staatsform in Bayern höchst gefährlichen Charakter trägt. Es ist nötig, daß sich die öffentliche Aufmerksamkeit diesen Dingen zuwendet, und daß man ihre Entwicklung in den nächsten Wochen überall im Auge behält.

Danzigs Brot- und Milchorgen.

Verdoppelung der Krankenhauskosten. — Die Festsetzung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise. — Danzigs Einnahmen aus dem Spielklub.

Die gestrige Versammlung der Stadtverordneten erledigte die ersten vier Punkte der Tagesordnung ohne jede Aus- sprache. Der Beschaffung eines Lastautos für die Feuerweh- rung wurde zugestimmt. Wegen der Erhöhung der Stand- und Kellergebühren in der Marktstraße, der Standgebühren auf den Wochenmärkten, sowie auf dem Dominik- und Weihnachts- markt wurden Einwendungen nicht erhoben. Erhöht wurden auch die Freilagereisengebühren und die Gebühren für die Benutzung der städtischen Kräne in Kasserhaken.

Veratung der Haushaltpläne für 1922

Senator Arcanuski bedauerte, daß der Etat so spät zur Beratung kommt und erörterte dann das Verhältnis Danzigs zum Pommerschen Spielklub. Redner be- zugsnehmend auf den Spielklub des Spielclubs. Ein Antrag, aus dem Kreisligaallgemeinverband auszutreten, würde jedoch keine Mehrheit finden. Im Etat seien 8 Mil- lionen Einnahme aus dem Spielklub eingeschätzt. Der Betrag müßte jedoch wesentlich höher sein, da der Kreisligaallgemein- verband 1922 Millionen Markt erhalten habe. Die Ablei- tung der Gelder müsse monatlich geschehen. Redner fragte an, ob es Tatsache sei, daß dem Spielklub 6 Millionen Markt Steuern erlassen worden sind.

Senator Arcanuski antwortete, daß die Ein- nahme aus dem Spielklub wesentlich höher sei, als wie im Etat vorgelesen. Die Abführung der Gelder erfolge monat- lich, dem Spielklub seien keine Steuern erlassen worden.

Stadtverordneter (Dmit.) trat seltenerweise für die Komunalisierung des Begräbniswesens ein. Stadtverordneter (Dmit.) erinnerte daran, daß die Stadt durch Lieferung von Maschinen und Holz Teilhaber an der Maschinenfabrik „Diko“ ist. Er vermittelte im Etat eine Dividendenentnahme. Senator Kungge erwiderte, daß der Kreisligaallgemeinverband sei, dem Grundstück und Gelände der Firma gehörten. Stadtverordneter (Dmit.) wies darauf hin, daß der Ueberblick des Auswärtiger Lager, der etwa 50 Millionen Markt betrage, noch geteilt werden könne, wenn die Lagerstätten nach Pommern verkauft würden. Senator Kungge macht darauf aufmerksam, daß die Auswärtigerfrage im Einvernehmen mit Polen erst endgültig gere- gelt werden könne.

Ein Antrag Arcanuski forderte, die Summe für Tumult- schäden von 205 000 Markt auf 5000 Markt herabzusetzen. Der Antrag wurde abgelehnt; der Etat hierauf unverändert an- genommen.

Die Verdoppelung der Verbrauchssteuer wurde vom Stadtverordneter (Zufaschewski) als zu hoch bekämpft. Redner machte einschneidende Vorschläge über die angemessene Einziehung dieser Steuer. Es sei notwendig, die Steuer- ordnung noch einmal zu veröffentlichen. Der Vorschlag be- zugsnehmend, die Steuer nach dem Vorschlag des Senats zu er- höhen.

Alsdann stand der Haushaltplan für 1922 zur Beratung. Stadtverordneter (D. P.) betonte, daß dieser Etat in zweifacher Hinsicht eine Rekordrechnung darstelle, einmal, weil der Etat zum ersten Male eine Milliarde über- schritten habe, dann sei aber auch die vergrößerte Verschärfung ein Rekord. Er forderte generell eine rechtzeitige Fertig- stellung des Etats für 1923 und brachte eine diesbezügliche Entschließung ein, die auch vom Bürgerklub angenommen wurde.

Senatspräsident Dr. Niesch antwortete, daß beän- digte Aussicht vorhanden sei, daß die Stadt für 1923 recht- zeitig fertig gestellt werden.

Stadtverordneter Man

erklärte, daß die U.S.V. Fraktion dem Etat nicht zustimmen werde. Sie habe kein Vertrauen zum Senat. Die Abseh- nung des Etats sei das einzige Mittel, die rechtzeitige Fertig- stellung des Etats zu erwirken. Man benutze die Einberufung des Ständekongresses des Senats anzufragen und wies u. a. darauf hin, daß der Senat, obwohl Verwal- ter einer Stadtgemeinde, in erster Linie die Interessen der Danziger wahrnehme. Der Senat habe es auch unterlassen, praktische Maßnahmen gegen den Wucher durchzuführen. Die Aufhebung der Marktverordnungen, die jede Veräms- lung des Wuchers verhindern, lehne der Senat ab. Redner wandte sich dann gegen die ausschließliche Tätigkeit der Senatskommission. Es wäre zweckmäßiger, wenn der Senat vor der Durchführung wirtschaftlicher Maßnahmen mit den Kom- munalverwaltungen Rücksprache nehme. Der verfahren- Politiß des Senats sei es zu verdanken, daß Danzig sehr viel teurer sei als die andern Großstädte Deutschlands. In letzter Zeit wurde der

Manuel an Milch

geradezu handlungslos. Am Montag habe eine große Anzahl Säuglinge nicht mit Milch beliefert werden können. Ein solcher Zustand sei ein Verbrechen an der Volksgesundheit. Senator Arcanuski erklärte, daß die Kleinbahn an Son- ntag keine Milch transportiere, deshalb sei am Montag zu wenig Milch vorhanden gewesen. Die Kleinbahn drohe der Feuerung zu erliegen, deshalb müsse versucht werden, mit der Staatsbahn Milch aus den Kreisen Neustadt und Neudorf herbeizuschaffen.

Stadtverordneter Sieberer gab an, daß die Warenpreise in Danzig höher sind, als in den deutschen Städten. Das sei auf den Zoll zurückzuführen, auch liefern deutsche Firmen nach Danzig Waren nur mit einem besonderen Aufschlag.

Stadtverordneter Man erklärte, daß sich hinsichtlich der Verkaufs- preise für Milch nach den Geschmacksrichtungen richten müssen. Aber die Landwirtschaft produziere unter verhältnismäßig gün- stigen Umständen, deshalb müsse der Wucher mit Lebens- mitteln unterbunden werden. Seit Wochen erhalten die Danziger nur 16 Liter Milch pro Tag, weil die Landwirte die Milch veräußern und an Hotels und Wohlhabende ver- käufen. Die geringe Milchlieferung beeinflusse den Ge- sundheitszustand der städtischen Bevölkerung aufs schwerste. Von den Ärzten wird festgestellt, daß die Zahl der Kranken erheblich zunimmt. Die größten Schädlinge des Volkes seien die wuchernden Wucherer.

Der Gesundheitsrat Dr. Thun betätigte die Ausführun- gen des Sen. Man über den schlechten Stand der Volksgesundheit. Die Säuglinge müssen 1 Liter Milch pro Tag haben. Die Verdoppelung sei aber nur 1/2 Liter geliefert worden.

Stadtverordneter Man führte den Antrag an Säuglingsmilch auf ungenügende Organisation zurück. Sie wandte sich da- gegen, daß die Kleinbändler gezwungen werden, den Preis- anstieg zu stemmen zu lassen, ohne daß damit eine Prüfung der Preise verbunden ist. Rednerin machte ferner darauf aufmerksam, daß regelmäßig am Sonntag ein Mangel an Brot intritt. Die Bäckermeister erklärten, daß das auf un- genügende Milchlieferung zurückzuführen sei.

Der Senatsvertreter Niesch teilte mit, daß Danzig täglich 16 000 Liter Milch gebrauche, wenn jeder Säugling einen Liter e. habe. Die Zufuhr betrage jedoch nur 8000 Liter

pro Tag. Es müsse versucht werden, mehr Milch aus Pom- mern zu erhalten; eine nochmalige Preiserhö- hung für Milch sei kaum zu umgehen.

Die deutsch-nationale Stadtverordneter Frau v. Kossick sprach sich ebenfalls für eine Milchpreiserhöhung aus. Diese für die Frauen unerschwingliche Haltung wird erklärt, wenn man weiß, daß sie sowohl als auch ihr Mann, auf bezahlte Anstellung des Senats sind.

Stadtverordneter Niesch stellte fest, daß während der Kriegs- zeit die Milchversorgung der Säuglinge besser war, als jetzt.

Die Aussprache war damit beendet. Der Haupthaushalts- plan wurde in erster Lesung vom Bürgerklub angenommen. Der Fortfall der Haushaltpläne für die städtische Sportstätte und die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wurde beschlossen.

Die Verdoppelung der Krankenhausgebühren wurde genehmigt und dabei ein Antrag angenommen, der die Ermäßigungsregeln herabsetzt.

Gegen den Antrag über die Danziger Wasserleitung wurden Einwendungen nicht gemacht. Währungsreform wurde auch die Uebernahme einer Hypothekensicherungsgarantie für die Stadtungs-Gesellschaft „Kurve“ beschlossen.

Den Weiterhegung von Marktbrot

betraf eine Anfrage des Stadtverordneters (Z.). Er wünschte, daß das Marktbrot verläufig behaltene wird. Eine Auf- hebung des Marktsystems würde eine außerordentliche Ver- teuerung des Brotes mit sich bringen. Zurzeit verdienen die Bäcker an dem Marktbrot mehr als an dem markt- freien Brot.

Senator Dr. Elbert erklärte, daß zur Weiterhegung der Brotbewirtschaftung große Betriebsmittel notwendig seien. Täglich werde 1 Million Markt Betriebskapital gebraucht.

Stadtverordneter (D. P.) wies darauf hin, daß das Brotgeschäft zur Spekulation benutzt werde.

Die Festsetzung der Preise für Elektrizität, Gas und Wasser erfolgt jetzt nach einer Kohlenkauf ohne Mitwirkung der Stadtverordnetenversammlung. Die U.S.V. fordert, daß die Preise wieder von dem Plenum der Stadtverordnetenver- sammlung festgesetzt werden. Stadtverordneter (D. P.) beantragte den Antrag und betonte dabei, daß das Plenum oft anders entschieden habe, als der Bürgerklub. Es sei das Vertrauen des Senats, Stadtverordnetenversammlung und Volkstag nach Möglichkeit auszuhalten.

Die Redner der bürgerlichen Fraktionen lehnten den sozialdemokratischen Antrag ab und erklärten sich für einen Antrag Brunen, der fordert, daß die genannten Preise im Einverständnis mit dem Verbrauchsausschuß festgesetzt werden. Der Antrag Brunen fand dann auch eine Mehr- heit im Hause. Der sozialdemokratische Antrag wurde ab- gelehnt.

Um 1/2 Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und in die geheime Beratung eingetreten.

Kommunikatives.

Die Gruppe der Danziger Kommunisten hielt gestern in den Werkstätten der Versammlung ab, in der gegen die Ver- teuerung der Lebensmittel und den zehnprozentigen Steuer- abzug protestiert wurde. Nahn und Schmidt waren die Sprecher. Letzterer verurteilte, das Steuerrecht zu erläutern und seine Auswirkungen zu schildern. Vorher hatte Nahn eine Ansprache gehalten, in der er u. a. die deutsche Sozial- demokratie dafür verantwortlich machen wollte, daß die Dan- ziger Bürgerlichen den zehnprozentigen Steuerabzug ein- geführt haben. Wegen die Milch- und Brotpreiserhöhung protestierte Nahn; er meinte aber, daß nicht mehr Proteste, sondern Maßnahmen erfolgen müßten.

In der Diskussion fragte ein Anhänger der russischen kommunistischen Gruppe, mit welchem Recht die Referenten betont hätten, im Namen der kommunistischen Partei zu sprechen. Die Danziger Gruppe hätte sich von der kom- munistischen Partei abgetrennt und würde von Moskau nicht anerkannt. Ein zweiter Redner erklärte, daß in der kommunistischen Bewegung die Wirtschaft Nahn-Schmidt aufgehört habe. Die Zeitung wollte diesem Redner darauf das Wort entziehen, mußte ihn jedoch auf Wunsch der Ver- sammlung weiter reden lassen. Die Anhänger der bürgerlichen Gruppe waren anscheinend gegenüber der russischen Gruppe in der Minderzahl. Die Mehrzahl der Besucher verhielt sich in diesen Auseinandersetzungen passiv. Schmidt vermittelte es in seinem Schlusswort, auf die zeitweilig sehr hitzige Diskussion einzugehen. Merkwürdigerweise schloß die Ver- sammlung mit einem Hoch auf die U.S.V. deutsch-nationale, obwohl hier ihrer Gruppe jede Kritikberech- tigung absperrt. Die gestrige Versammlung zeigte durch ihre Auseinandersetzungen nur erneut, daß die Arbeiter- schaft von diesen beiden „Parteien“ auch weiterhin nur die Veräppelung der Arbeiterbewegung zu erwarten hat.

Eine Diebes- und Hehlereigesellschaft.

Am 9. Juni abends wurde während eines Konzertes in die Wäschekammer des Friedrich-Wilhelm-Schützen- hauses ein dreifacher Einbruch verübt. Die Täter hatten die gut gesicherten Türen erbrochen und Wäschestücke, hauptsächlich Tischdecken und Taschentücher, entwendet. Der Wert der entwendeten Sachen betrug weit über eine Million Markt. Als Täter ermittelte die Kriminalpolizei den früheren Jäger des Schützenhauses W. S., ferner den Fürtorgeschäftling D. M.. Die Täter gaben die Tat zu, erklärten aber, daß sie um den größ- ten Teil der Beute selbst beschaffen worden seien. Als sie die Beute bei einer Frau v. S. untergestellt hatten, hatte sich diese mit ihren Familienmitgliedern von dem gestohlenen Gut reichlich mit Wäsche versorgt. Außer- dem hatten auch die Einlogierenden der S. und zwar der Jügling S. und der Schlosser S. Wäschestücke an sich genommen. S. hatte seinen Teil bereits zu seinem Schwiegervater auf einen Reichslehn geschafft, wäh- rend S. und die Kinder der S. ihre Sachen an den Händler Z. F. aus Bonnberg verkauft hatten. Als Bestreber am Sonntag nachmittag festgenommen wer- den sollte, setzte er sich mit seinen Angehörigen auf seinem Grundstück zur Wehr und bedrohte die Beam- ten mit einer Schusswaffe. Erst nach Herausholung von Verstärkung konnte die Gesellschaft überwältigt und hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Der größte Teil der Beute wurde der Diebes- und Hehlereigesell- schaft abgenommen und dem Geschädigten wieder zu- gestellt.

Wahnsinn oder Verbrechen?

Während sich die bürgerliche Presse in allen nur erdenk- lichen Varianten über die Schandentaten der Franzosen ent- rüstet, während ihre Schwärze bereits in der besten Weise im 1911 bei Ausbruch des Krieges als gewiß: Kriegsnervosität in der Verwirrung und dem Ausbruch bringen. Nicht nur unsere „deutsch-nationale“ Landwirtschaft an, größere Vieh- bestände über die Grenzen zu verschleppen.

Nach mir gewordenen zuverlässigen Angaben sollen am 28. Januar 00 Stück erschlagene Schafe und Jungrinder aus dem Preußen ausgeführt werden. Dieses Verbrechen in Gestalt der Viehexport wird wieder unter dem Deck- mantel der Viehexportfunktion begangen. Der Senat soll bereits seine abermalige Erlaubnis zu diesem Extragehäl- der Landwirtschaft gegeben haben.

In Anbetracht der heute bereits unermesslichen Vieh- preise, die in drei vier Wochen von der Landwirtschaft um das fünf- bis Sechsfache heraufgetrieben worden sind, ist diese gewaltige und bereits bewilligte Viehexport geradezu ein Verbrechen an der Danziger Einwohnerkraft.

Eine Regierung, die in der heutigen Situation diese Aus- fuhr durch direkte oder auch nur indirekte Mittel ermög- licht, müßte zum Teufel gejagt werden. Ein solches Tun in der jetzigen Ernährungskrise ist nicht nur Verbrechen allein, in ihm kommt sogar noch die Verhöhnung der Not des Volkes zum Ausdruck.

Die Viehbestände im Preußen sind so groß, daß wir hier diese unbeschreiblichen unerschwinglichen Viehpreise nicht haben brauchen. Ein großes Angebot an dem Viehmarkt ist da und wenn wir nicht auf künstlichen Weg, und mit Hilfe des Senats, der bisher noch immer zu der Ausfuhr von Vieh seine Zustimmung gegeben hat, die Preise wibernatürlich in die Höhe getrieben worden wären, dann hätten wir auf allen Gebieten der Ernährung ganz bedeutend günstigere Verhältnisse als in Deutschland. Vom Viehpreis hängt der Preis der Fische, des Gemüses, der Kartoffeln, der Milch usw. ab. 400 Stück Schafe, und Jungrinder sind vor nicht allzu langer Zeit ebenfalls mit Einwilligung dieses deutsch- nationalen Senats aus Danzig verschifft worden, ausgeführt worden. Die unmittelbare Folge dieser verbrecherischen Aus- fuhr war das Emporschnellen der Viehpreise um 50 Prozent an den darauffolgenden Tagen. Auch als der Dollarkurs wochenlang fest war, stieg der Preis für Schlachtwild von Tag zu Tag. Jeder Tag brachte einen neuen Marktpreis, der Wunder fetzt Orgien.

Unter den 600 Stück zur Ausfuhr freigegebenen Viehsorten sind sehr viele hochtragende und fruchtbarste Rasse. Ange- sichts der Milchknappheit und des teuren Milchpreises be- kommt diese Viehexport noch eine ganz andere Bedeutung. Sie ist glatzer Kindermord. Einem Senat, der seine Zustimmung zur Ausfuhr solcher vorhanden und noch verbrennen- die Missetat gibt, muß das Brandmal des Kindermordes auf die Stirn gedrückt werden. Mit dem Augenblick, wo diese 600 Stück Vieh über die Grenze sind, ist die Geiselnahme ge- geben, die Milch- und Fleischpreise um weitere 50 Prozent zu steigern. Ein Senat, der dieses Verbrechen an der Dan- ziger Bevölkerung, trotz der nun wiederholt gemachten Er- sahrung billigt oder unterstügt, kann von der Bevölkerung unendlich anders wie als Urheber der ganzen verbrecheri- schen Auswucherung benannt werden. Die Bevölkerung hat das Recht, vom Senat zu verlangen, und dafür wird er be- achtet von ihr, daß sie vor der vollständigen Ausraubung durch die Landwirtschaft und den Handel geschützt wird. Wenn der Senat dieses nicht will und nicht kann, dann soll er ab- treten und sich als Profiteur der Verbrechen übergeben. Seine bisherigen Taten auf dem Gebiete der Volksernäh- rung waren Sabotage der Vieh- und Viehpreise, der Profit- interessen von Landwirtschaft und Handel. In der Frage dieser unbeschreiblichen Viehexport wird der Volkstag noch ein kräftiges Wort zu reden haben. Wenn er seine Aufgabe ernst nimmt, muß er dieses Verbrechen verhindern.

P. Glogowski, Abgeordneter.

Uebertenerungsmaßnahmen und Steuerabzug. Die wir be- reits gestern mitteilten, erhalten die städtischen Arbeiter ebenso wie die Beamten und Angestellten Uebertenerungs- zuschüsse. Von diesen Zuschüssen wurde ihnen ein zehn- prozentiger Steuerabzug gemacht. Die und vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter mitgeteilt wird, ist es durch Verhandlungen erreicht worden, daß von den Zuschüssen kein Steuerabzug erfolgt. Die Uebertenerungsmaßnahmen sind rechtlos anzusehen. Wo der Abzug schon erfolgt ist, ist er zurückzuzahlen.

Von der Wertzuwachssteuer. Ende August v. J. ab- verkauften notgedrungen zwei alte Eheleute in Danzig ihr Haus, das sie seit 1905 besaßen und dafür 92 000 Markt bezahlt hatten, für 950 000 Markt. Sie glaubten, mit 200 000 Markt die Wertzuwachssteuer abgeben zu können und hinterlegten diesen Betrag. Sehr er- freut waren aber die alten Leute, als sie jetzt vom Steueramt die Mitteilung erhielten, daß die Steuer rund 415 000 Markt betrage. Das Steueramt läßt die Geldentwertung nicht gelten und zieht den Unterschied zwischen 92 000 Markt und 950 000 Markt voll zur Steuer heran, was in diesem Falle eine große Härte bedeutet. Dagegen ist es wohl angebracht, bei Spekulationsverkäufen, bei denen oft ein Grundstück innerhalb kurzer Zeit den Eigentümer mehrfach wech- selt, den Unterschied zwischen Ankaufs- und Verkaufszin- sen voll zur Steuer heranzuziehen.

Als verurteilt festgehalten sind von der Krimi- nalpolizei 2 1/2 Stück Vorkassiere, welche im Polizeiprä- sidium, Zimmer 20, beschlagnahmt werden können. Ferner ist in Neufahrwasser 1 Saal Geräte als gekohlen angehalten wor- den. Interessenten können sich bei der Staatspolizei Lang- fuhr, Abt. 3, 2, Hochstrich, melden.

Polizeibericht vom 17. Januar 1923. Festgenommen 19 Personen, darunter 5 wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 1 wegen Widerstand, 12 in Polizeihaft.

Devisenkurse

Devisenkurse am 17. Januar 1923

	17. Januar	16. Januar
1 Dollar	17500.—	15 000.—
1 polnische Mark	0.54	0.58
1 Pfund Sterling	82 000.—	79 000.—
1 holländischer Gulden	6 900.—	6 170.—
1 norwegische Krone	3 250.—	2 680.—
1 dänische Krone	3 470.—	2 950.—
1 schwedische Krone	4 720.—	4 200.—
1 italienische Lire	850.—	770.—
1 spanischer Frank	1 290.—	1 060.50
1 Schweizer Frank	3 250.—	2 935.—

Amstelsche Kursnotierungen vom 16. Januar 1923
Dollars: Geld 16 658.28, Brief 16 741.75; poln. Markt: Geld 52.56, Brief 53.14; engl. Pfund: Geld 77 403, Brief 77 774.

Danziger Nachrichten.

Keine Erhöhung der Zölle.

Samt Beschluß des polnischen Volkskomitees sollten, wie wir in letzter Zeit berichtet haben, die zurzeit geltenden Zollsätze von 1000 und 1500 auf 1400 bzw. 2100 ab 15. Januar erhöht werden. Wie uns die Handelskammer zu Danzig mitteilt, liegt eine Verordnung über die Erhöhung der Zollsätze zurzeit noch nicht vor. Bis auf weiteres wird also mit den Zollsätzen 1000 und 1500 verfahren.

Polnische Seeleute als Raufbolde.

Ausdrückungen und Schlägereien zwischen Seeleuten und Bürgern sind eine alltägliche Erscheinung in Ostpreußen. Das hat jüngst auch das französische Konsulnämteramt anlässlich der bekannten Prügelei von französischen Matrosen in Danzig erklärt. Aber es ist doch immerhin interessant, den Anlaß zu solchen Schlägereien zu erfahren. In der Nacht zum 15. d. Mts. gingen fünf polnische Seeleute vom Kaiserlichshaus zur Stadt und langten polnische Meber. Unter ihnen kamen zwei deutsche Arbeiter und stimmten, herausgefordert durch den polnischen Gesang, ein deutsches Lied an. Am Elbuaer Tor hatten sich die beiden Deutschen für kurze Zeit getrennt. Diesen Ausbruch bezeugten die Polen, um den Alleinvertreter an sich heranzuführen zu lassen, und ihn mit Stock und Knütteln anzuverfallen. Auch der andere Deutsche, der inzwischen zu Hilfe eilte, wurde in die Schlägerei hineingezogen und beide wurden aufs Beste mißhandelt. Sie trugen blutende Wunden im Gesicht und am Hinterkopf davon. Vor der herankommenden Schupo nahmen die Polen Reißaus, doch gelang es, zwei von ihnen festzunehmen.

Vermutlich werden nach alter Gewohnheit die polnischen Blätter den Vorfall zum Anlaß nehmen, um ihn so darzustellen, als seien wieder einmal friedliche polnische Seeleute von deutschen Bürgern schmähtlich überfallen worden. In

Wahrheit aber liegt in diesem, wie fast in ähnlichen anderen Fällen, die Schuld lediglich auf Seite der Polen.

Ungewöhnliche Verleumdungen. Das Obergericht hatte, in Verfolg des bekannten Zwischenfalls bei einer Verhandlung, wo die Genossen von dem Kaiserlichen Konsulnämteramt verurteilt wurde, den Herrschaft eines gewöhnlichen und ungewöhnlichen Verleumdungsbegriffes zu entscheiden. Das Obergericht wie die Verwaltungs-Kammer hatten die Gen. Verurteilung. Das Obergericht fügte sich dabei auf die Polizeiverordnung vom 19. 2. 1892. Das Obergericht kam jetzt zu folgender Entscheidung: § 7 des Reichsverfassungsgesetzes vom 19. 1. 08 bestimmte, daß öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen bei Genehmigung der Polizeibehörde stattfinden. Aus § 9 ergab sich, daß ungewöhnliche Verleumdungen dem im § 7 bezeichneten Versammlungen und Aufzügen gleichziehen. Nach § 10 wird Verleumdung bestraft, der eine Versammlung unter freiem Himmel oder einen Aufzug ohne die vorgeschriebene Anzeige oder Genehmigung veranlaßt oder leitet. In der Vollstreckung dieser Strafbestimmung sei durch Artikel 84 der Verfassung der Freien Stadt Danzig, der die Versammlungsfreiheit schützt, nichts geändert. Aus diesem Artikel ergab sich schließlich, daß eine Versammlung mit herbeiführen, daß bei unmitelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Versammlung verboten werden kann. Artikel 84 ändere also schließlich den § 7 des Reichsverfassungsgesetzes insoweit, als er an die Stelle der Genehmigung die bloße Anzeige setze.

Die Frage, wann ein Verleumdungsbegriff ein „ungewöhnlicher“ im Sinne des Gesetzes ist, sei im wesentlichen Sache richterlicher Ermessung. Das Landgericht erblickt die ungewöhnlichen Umstände einmal in der Hervorführung des parteiulichen Charakters des Verleumdungsbegriffes, wobei es in erster Linie wohl die Entfaltung roter Fahnen im Auge hat. Ferner aber auch in dem Fehlen einer Erlaubnisrede am offenen

Grade. Der Begriff der Ungewöhnlichkeit sei daher nicht verkannt. Auch darin, daß das Landgericht in der Verleumdungsbegriff eine „Veranlasserin“ des ungewöhnlichen Verleumdungsbegriffes erblickt, ist ein Rechtsirrtum nicht zu erkennen. Durch die vorherigen Vereinbarungen mit ihren Parteigenossen ist sie als Mitveranlasserin anzusehen. Die Verurteilung habe nicht auf Grund der Polizeiverordnung vom 19. 2. 1892, sondern gemäß § 19 des Reichsverfassungsgesetzes zu erfolgen.

Stadtbekanntmachung vom 17. Januar 1923.

Todesfälle: Witwe Ernestine Roth geb. Müllers, 81 J. 8 Mon. — Witwe Eva Wandke geb. Uhlendorfs, 71 J. 8 Mon. — Alfred August Wolff, 2 J. — Clemens August Sudat, 48 J. 9 Mon. — Frau Helene Pöffe geb. Drimann, 82 J. 10 Mon. — Invererbliche Krawatten Weberei, 21 J. — Walter Paul Dauter, 68 J. — Witwe Johanna Schulz geb. Pange, 79 J. 10 Mon. — Witwe Helmine Pöcher geb. Ritter, 74 J. 1 Mon. — Selbstmörderlebrin Paul Stein, 18 J.

Wasserstandsberichte am 17. Januar 1923.

14. 1.	15. 1.	Kurzbrack	+ 2,61	+ 2,60
14. 1.	15. 1.	Montauerpöbe	+ 2,20	+ 2,31
14. 1.	15. 1.	Dickel	+ 2,37	+ 2,35
13. 1.	14. 1.	Dickel	+ 2,66	+ 2,68
13. 1.	14. 1.	Einlage	+ 2,84	+ 2,76
16. 1.	17. 1.	Schleusenort	+ 2,90	+ 2,80
Regel:				
16. 1.	17. 1.	Schwan O. P.	+ 6,70	+ 6,70
16. 1.	17. 1.	Baigenberg O. P.	+ 4,60	+ 4,60
16. 1.	17. 1.	Neuhofersdorf	+ 3,00	+ 2,00
16. 1.	17. 1.	Kumach	+ 1,25	+ 1,25

Verantwortlich: für Politik Graf Dooß, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Robert von Polken, sämtlich in Danzig. Druck von J. Gehl & Co., Danzig.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper
Heute, Mittwoch, den 18. Januar, abends 7 Uhr:
Dauerkarten C 1.

Wie die Träumenden

Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel von Hermann Sudermann.
Spielleit.: Heinz Brodt. Inspekt.: Emil Werner.
Personen wie bekannt. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 18. Januar, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1. „Die Siebzehnjährigen“. Schauspiel in 4 Akten von Max Dreger.

Freitag, den 19. Januar, abends 7 Uhr: Dauerkarten E 1. „Die Entführung aus dem Serail“. Komische Oper in 4 Bildern von Mozart.

Sonnabend, den 20. Jan., nachm. 2 1/2 Uhr: Kleine Preise! Schneewittchen und die sieben Zwerge

Sonnabend, den 20. Januar, abends 7 Uhr: Dauerkarten A 2. Zum 1. Male: Der Landstreicher. Dramatisches Gedicht. Hierauf: Herzwunder. Mirakelhotel.

Wilhelm-Theater

Dir.: Paul Bannmann

Allabendlich 7 1/2 Uhr:

Walter Bährmann

Danzigs Lieblingshumorist und das

glänzende Januarprogramm muß man sehen!

Donnerstag, den 18. Januar: Wegen Studentenfeier

keine Vorstellung.

Vorverkauf bei Freymann

Kassenöffnung 6 Uhr.

Libelle: 2 Kapellen

Neues Kabarett-Programm.

Gedania-Theater

Schüßeldamm 53/55 8633

Achtung! Heute! Achtung!
Der große Sensations-Spielplan!!!

„Das große Radiumgeheimnis“

II. Episode: „Die elektrische Höhle“, 6 Akte.
Eine Geschichte voller Abenteuer sowie wahrhaftiger Sensationen.

Ferner:

Cyclone, die Heldin der kalifornischen Berge

in 2 Abteilungen zu je 6 Akten

I. Abteilung: „Das Abenteuer auf der Spuk-Hacienda“.

6 große Akte mit Mary Walcamp in der Hauptrolle.

Einer jener „Amerikaner“, in denen das heiße Blut des Wilden Westens mit seiner ungezügelten Wildheit, seiner Leidenschaft und Unerblichkeit pulst. In der Mitte der Handlung eine der berühmtesten Sensationschauspielerinnen Amerikas, Szenen, wie die Flucht der Heldin über die Dächer der Spuk-Hacienda, der Ritt über die Hoteltreppe, eine Verfolgung über die waldbedeckten kalifornischen Berge und andere mehr weisen atomraubende Spannung auf, wie sie der deutsche Sensationsfilm bisher nicht aufzuweisen vermochte.

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Sonnabend, den 20. Januar, abends 7 1/2 Uhr

Große festliche Jubiläums-Veranstaltung



für Herrn F. Dinse

zur Feier seines 25jährigen Wirkens und Schaffens in Danzig

Große Fest-Vorstellung der gesamten Künstler und Künstlerinnen mit anschließendem Ball, Tombola und Ueberraschungen.

Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. mit voller Garantie. Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.

Institut für Zahnleidende Pfefferstadt 71 Durchgeh. Sprechzeit v. 8-7 Uhr

ST. LUBIENSKI

Vertreter der Fa. SP. AKC. HANDLOWO-ROLNICZA „KOOPROLNA“

DANZIG, Postgasse 3 :: Telefon 5572, 3730

Nach beendigtem Fabrikneubau, etwa in 6 Wochen, stellen wir erstklassige

Möbeltischler Bildhauer Polsterer

ein. Meldungen können jetzt schon bei unserm Werkführer Herrn Patok, Steindamm Nr. 12-13 erfolgen.

Telephon Nr. 5851 und 2590 **Möbelfabrik Merkur** 2. Damm Nr. 2

Blendax

Blitzblank



Schwarz-Reinigt-Polier

Blitzblank

Herstellend:

Urbil-Werke, Chemische Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl. (8565)



Stempel & Schilderfabrik Hering

Fast neues Tischtelefon

mit Nebenschlussapparat gegen Störgeräusche zu verkaufen. Angebote unter V. 1209 an die Exped. der Volksstimme.

Gut erhaltener Andresscher Handatlas

zu verkaufen. A. Krämp, Fleißberggasse 9, 3 Tr. (f)

Frach

(einzeln, Stück), Wintermantel, Sommer-Sport-Paletot u. and. Kleider billig zu verkauf. Händler verb. Best. v. 2-4 Uhr Friedensweg 1, 2 Tr. c. (f)

Zahle bis 15000 Mark für Nähmaschinen (Rundschiffen), kaufe auch Danzigerischen. Angebote unter V. 1207 an d. Exped. d. Volksstimme. (f)

Spareinlagen in Festmark

Um allen Sparern die Möglichkeit einer werbefähigen Kapitalanlage und ein wirkliches Leben gegen die Inflation zu ermöglichen, wird die unterzeichnete Sparkasse eine

Mündelbüchse Festmarksparkasse

eingeschaltet. Alle Ein- und Auszahlungen einschließlich der Zinszahlungen erfolgen entsprechend dem jeweiligen Roggenwert in deutscher Reichswährung unter Fortlassung der Pfennigbeträge. Dabei gilt als Geldwert für einen Zentner Roggen der Durchschnitt der amtlichen Preisnotierung für umlagefreien märkischen Roggen an der Berliner Produktenbörse.

An Zinsen werden in Festmark zurzeit vergütet:

1. bei 3 monatiger Kündigung 1 Prozent,
2. „ 6 monatiger Kündigung 1 1/2 Prozent,
3. „ 12 monatiger Kündigung 2 1/2 Prozent.

Mit stätiger Kündigung vom Sparer zur Rückzahlung abrufbare Beträge bleiben unverzinst.

Einzahlungen können erfolgen auf unser Konto bei der Reichsbank Danzig, bei der Girokonten Danzig und durch jede Postanstalt auf unser Postsparkonto Danzig 2025.

Zoppot, im Januar 1923. (8640)

Sparkasse der Stadt Zoppot.

Stroh-Panama-Velour-Filz-Hüte

für Damen und Herren

worden in unserer hiesigen Fabrik nach neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung in kürzester Zeit

umgepreßt, gewaschen und gefärbt.

Stroh- und Filzhut-Fabrik Hut-Bazar zum Strauß

Annahmestelle nur Lawandengasse Nr. 6-7. (gegenüber der Markthalle).

Gil. Sinderbellgeil.

zu verk. Engl. Damen 14. 1 Tr. Naks, 2 Eingang. (f)

Damen-Fahrrad, Angelgerät,

gut erhalt. Bäder (Sturm, S. Keller, Verhöcker, Brehms Tierleben, auch andere) gesucht. Offerten mit Pr. unt. V. 1194 an d. Exped. d. Volksstimme. (8619)

4 gut erhalt. Stühle

zu kaufen gesucht. Nur moderne kommen in Frage. Angebote mit Preis unter 1205 an die Exped. der Volksstimme. (f)

St. Sinderhandweg

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. 1203 a. d. Exped. d. Volksstimme. (f)

Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen,

Büro- u. Lagerräume. Beschäftigten sucht. Preis. Wahn. Nachmal. Nation. Pfefferhohl 5. Für Vermieter kostenlos. Tel. 7068. (f)

verloren.

Abgegeben Breitenbach, Straße 19, Nr. links. (f)

Georgs ober möbliertes Zimmer

mit Küchenbenutzung von jung. Ehepaar mit kleinem Kind zum 1. oder 15. 2 zu mieten gesucht. Offert. unter 1208 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Jede 18647

Nähmaschine

zu verkaufen schnell reparieren. Wilkon & Söhne, III. Geistgasse 127. Fernruf 1237.

Schwarzer Koffel an Sonnabend nachmittag an Breitenbachstraße bis Pappgarten

verloren.

Abgegeben Breitenbach, Straße 19, Nr. links. (f)

Verlangen Sie die

„Volksstimme“

in den Gasständen!

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Für
Danziger Werft

reserviert

Waggonfabrik Danzig

Telephon Nr. 576

liefert Eisenbahnwagen aller Arten
:: für Staats- und Privatbahnen ::
Spezialität: Kessel- und Kühlwagen
Kleinbahnwagen

Geschmiedete Beschlagteile aller Arten, insbesondere Massenartikel

Danziger Metall-Industrie und Verzinkerei A. G.

Telefon 9563 Danzig-Langfuhr, Am Johannisberg 1 Telefon 5563
IMPORT - EXPORT

Herstellung aller verzinkter u. lackierter Artikel für Haushalt u. Landwirtschaft
Blechumballagen in schwarz und verzinkt für die Industrie

Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig m. b. H.

Telephon 2303 und 6349 Danzig-Langfuhr Pommerische Chaussee 5

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Stab-, Band-, Formeleisen, Bleche, Röhren, Fittings, Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art
Alleinvertrieb der Erzeugnisse der Danziger Metallindustrie und Verzinkerei

Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metall-Handelsgesellschaft

Zentrale: Danzig, Brückstraße Weg 18 m. b. H. Filiale: Kattowitz, Querstraße 2
Fernsprecher: 2039 und 3449 □ Telegramm-Adresse: „Dakem“ □ Fernsprecher: 478, 489, 490

Waisen u. Waisentafel, Stab- u. Formeleisen, Bleche, Voll- u. Feilschabmesser
Reibmaschinen, Ferroschmelzen, Metallfräsköpfe, Werkzeugmaschinen

Dülken Gourary, Lewin & Co.

Telefon Nr. 6636 G. m. b. H. Telegr.-Adr.: Dogelholz
Danzig, Langgasse 69/70

Holzgroßhandlung □ □ □ Import · Export

**White Star Line
and
White Star Dominion Line**

Regelmäßige Dampferverbindungen von
Southampton-New York
Liverpool-New York
Liverpool-Halifax und Quebec
Liverpool-Boston-Philadelphia
Danzig-Bremen-Halifax-New York
via Southampton und Cherbourg
wie auch allen Häfen der Welt

Danzig, Töpfergasse 31-32
Tel.-Adr. Olympie Telefon 3875
Gesch.-Std. 9-1, 2-5
und Auswandererlager.

DANZIGER GROSSINDUSTRIE

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! Ohne Gewähr!

(F) **Danziger Fernverkehr**

Danzig-Gdingen-Neustadt und zurück.

588 700 700 1000 D 1110 101 300 1000 ab Danzig an D 1200 700 1014 100 420 644 800 1110
600 700 800 1100 — 100 400 1100 ab Gdingen ab — 700 900 1200 300 600 800 1100
600 800 900 1200 1200 200 500 1200 an Neustadt ab 1200 600 800 1100 200 500 700 1000

Carl Thümecke

Danzig-Langfuhr
Pommerische Chaussee 4
Telefon 5524

Druckerei-Maschinenfabrik
Walzengießanstalt
Graphisches Fachgeschäft

**Chemische Fabrik und Großdrogen-Handlung
Dr. Schuster u. Kaehler**

DANZIG
Chemische u. pharmazeutische Präparate eigener
Herstellung, sämtliche Chemikalien, Alkaloide,
Drogen und Vegetabilien.

Kleine Anzeigen
in der „Danziger Volksstimme“ haben
grossen Erfolg!

Maschinenfabrik Paul Pfeiffer

Danzig, Altschottland 5/6
vv
Satt- u. Heißdampflokombilen
in allen Größen,
Benzol- und Rohölmotoren :: Motorlokomobilen
Motorpflüge
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Aktiengesellschaft für polnischen Holzexport

Sägewerke Klinger G. m. b. H.
Danzig, Krebsmarkt 2/3
Telephon Nr. 7056 und 7057

S. J. Jewelowski

Danzig-Langfuhr

Telegramm-Adresse: Jewelowski Danzig-Langfuhr
Tel.: 633, 666, 5490-5495. Ferngespräche 5494-5495
Dampfsägewerke in Rückfort b. Danzig
Oseche in Pommerellen und Sauerwühle
bei Oseche.

Alle Anfragen erbitte an meine Adresse nach Danzig-Langfuhr

Behnke & Sieg, Danzig

Tel.-Adr.: Behnke-Sieg-Danzig
Telefon Nr. 30, 31, 32 und 42
Dampfmaschinenbau, Schiffbau, etc.
Betrachtungen nach allen Häfen der Welt.

Ostdeutsche Bernstein-Industrie

M. FRIESE, G. m. b. H.
Jungferngasse Nr. 64
Fabrikation echter Bernsteinwaren

„Vulkan“

Eisen gießerei und Maschinenfabrik
Alle Maschinen, Gruppier aller Art
Alle Maschinen, Landmaschinen,
Wälzwerke
Danzig-Scheilmühl
Tel. 108

**Syndikat der Holzindustriellen
Danzig-Pommerellen G. m. b. H. & Co.**

Danzig-Langfuhr
Kocher, Hauptstraße 96 □ Telefon 5490-5495
Lagerplatz am Kaiserhafen □ Telefon 3133
Telegr.-Anschrift: Holzsyndikat Danzig-Langfuhr
Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

Danziger Teerindustrie

vormals Büscher & Hoffmann Akt.-Ges.
DANZIG
Telephon 26.
Dachpappen- u. Asphalt-Fabrik
Teer-Destillation
Baumaterialien-Großhandlung

Industrie-Werke, A.-G., Danzig

Telegr.-Adr.: Danzig Danzig Reitergasse 13-15 Telefon Danzig 35 und 135
Anfertigung von Waggonbeschlagteilen, Baubeschlägen, Pfing-
scharen, Metallbettstellen und Automobil-Ersatzteilen aller Art

Danziger Schiffahrtskontor G. m. b. H.

Danzig Maritime Agency Co. Ltd.
Schiffsmaklerei, Befrachtungen u. Spedition. Lagerung, Verzollungen
Telegraph-Adresse: DANZIG
Navigation Danzig / Vorstand: Grabow 42
Fernruf 5880 u. 1347
Regelmäßiger 10 tägiger Fracht-Dampfer-Verkehr Danzig-Batavia-Anwerpen durch Hansa-Linie.